

II. Legatsrecht

1. Was ist ein Legat (Vermächtnis)?

(39) D. 30.116pr. Florentinus 11 institutionum

Legatum est delibatio hereditatis, qua testator ex eo, quod universum heredis foret, alicui quid collatum velit.

Ein Vermächtnis ist eine Verminderung der Erbschaft, durch die der Testator will, dass von dem, was gesamthaft dem Erben gehören würde, einem anderen etwas zugewendet werde.

(40) Gai. 2,229

Ante heredis institutionem inutiliter legatur, scilicet quia testamenta vim ex institutione heredis accipiunt, et ob id velut caput et fundamentum intellegitur totius testamenti heredis institutio.

Das Legat vor der Erbeinsetzung ist unwirksam, weil die Testamente natürlich ihre Kraft aus der Erbeinsetzung erhalten, und deshalb wird die Einsetzung eines Erben als Hauptsache und Grundlage des gesamten Testaments aufgefasst.

(41) D. 36.2.5pr. Ulpianus 20 ad Sabinum

Si post diem legati cedentem legatarius decesserit, ad heredem suum transfertur legatum.

Wenn der Legatar nach dem *dies cedens* des Legats verstorben ist, geht das Legat auf seinen Erben über.

(42) D. 36.2.5.1–2 Ulpianus 20 ad Sabinum

1 Itaque si purum legatum sit, ex die mortis dies eius cedit: si vero post diem sint legata relicta, simili modo atque in puris dies cedit, nisi forte id fuit legatum, quod ad heredem non transit: [...].

2 Sed si sub condicione sit legatum relictum, non prius dies legati cedit quam condicio fuerit impleta, ne quidem si ea sit condicio, quae in potestate sit legatarii.

1 Daher tritt der *dies cedens*, wenn das Legat unbedingt ist, am Tag von dessen Tod sc. des Erblassers ein. Wenn aber die Legate für einen späteren Termin hinterlassen worden sind, tritt der *dies cedens* auf ähnliche Weise wie bei den unbedingten Legaten ein, wenn nicht zufällig etwas vermacht worden ist, was nicht auf den Erben übergeht [...].

2 Wenn aber ein Legat unter einer Bedingung hinterlassen worden ist, tritt der *dies cedens* des Legats nicht eher ein, als dass die Bedingung erfüllt worden ist. [Anderes gilt] nicht einmal, wenn es sich um eine solche Bedingung handelt, die in der Macht des Legatars steht.

(43) D. 36.2.5.4 Ulpianus 20 ad Sabinum

Idemque et in impossibili condicione, quia pro puro hoc legatum habetur.

Und dasselbe gilt auch für eine unmögliche Bedingung, weil dieses Legat für unbedingt gehalten wird.

(44) D. 32.19 Valens 5 fideicommissorum

Si tibi legatum est [...] relictum, uti quid facias, etiamsi non interest heredis id fieri, negandam tibi actionem, si non caveas heredi futurum, quod defunctus voluit, Nerva et Atilicinus recte putaverunt.

Wenn dir ein Vermächtnis [...] mit der Auflage hinterlassen worden ist, dass du etwas tust, auch wenn es nicht im Interesse des Erben liegt, dass dies getan wird, muss dir die Klage verweigert werden, wenn du dem Erben nicht Sicherheit dafür leistest, dass geschehen wird, was der Verstorbene gewünscht hat; dies haben Nerva und Atilicinus zu Recht angenommen.

(45) Gai. 2,235

Poenae quoque nomine inutiliter legatur. Poenae autem nomine legari videtur, quod coercendi heredis causa relinquitur, quo magis heres aliquid faciat aut non faciat, veluti quod ita legatur: „Si heres meus filiam suam Titio in matrimonium collocaverit, X milia Seio dato“, vel ita: „Si filiam Titio in matrimonium non collocaveris, X milia Titio dato“; [...].

Auch um der Bestrafung willen wird unwirksam vermacht. Man ist aber der Ansicht, dass das um der Strafe willen vermacht wird, was hinterlassen wird, um den Erben zu zwingen, dadurch etwas eher zu tun oder nicht zu tun, zum Beispiel, was auf diese Weise vermacht wird: „Wenn mein Erbe seine Tochter dem Titius in die Ehe gegeben hat, soll er dem Seius 10'000 zahlen,“ oder auf diese Weise: „Wenn du die Tochter dem Titius nicht in die Ehe gegeben hast, sollst du dem Titius 10'000 zahlen.“ [...]

(46) Gai. 2,238

Incertae personae legatum inutiliter relinquitur. Incerta autem videtur persona, quam per incertam opinionem animo suo testator subicit, velut cum ita legatum sit: „Qui primus ad funus meum venerit, ei heres meus X milia dato“; [...]. Sub certa vero demonstratione incertae personae recte legatur, velut: „Ex cognatis meis, qui nunc sunt, qui primus ad funus meum venerit, ei X milia heres meus dato.“

Das Legat zugunsten einer unbestimmten Person wird unwirksam hinterlassen. Man ist aber der Ansicht, dass die Person unbestimmt ist, die der Erblasser mit ungewisser Erwartung im Sinn hat, zum Beispiel, wenn auf diese Weise vermacht worden ist: „Wer als erster zu meiner Beerdigung kommt, dem soll mein Erbe 10'000 zahlen.“ [...] Aber hinsichtlich einer feststehenden Gruppe vermacht man einer nicht genau bestimmten Person wirksam, zum Beispiel: „Demjenigen meiner jetzt lebenden Blutsverwandten, der als erster zu meiner Beerdigung kommt, soll mein Erbe 10'000 zahlen.“

(47) Gai. 2,224

Sed olim quidem licebat totum patrimonium legatis atque libertatibus erogare nec quicquam heredi relinquere praeterquam inane nomen heredis; idque lex XII tabularum permittere videbatur, qua cavetur, ut quod quisque de re sua testatus esset, id ratum haberetur, [...]. quare, qui scripti heredes erant, ab hereditate se abstinebant, et idcirco plerique intestati moriebantur.

Aber einst war es zwar erlaubt, das gesamte Vermögen durch Vermächtnisse und Freilassungen aufzubrechen und dem Erben gar nichts zu hinterlassen als den inhaltslosen Namen „Erbe“; und das Zwölftafelgesetz schien dies zu erlauben, in dem angeordnet wird, dass dies als wirksam anerkannt sein soll, was ein jeder über sein Vermögen durch Testament verfügt hat. [...]. Aus diesem Grund enthielten sich diejenigen, die durch Testament zu Erben eingesetzt worden waren, der Erbschaft, und daher starben die meisten ohne Testament.

(48) D. 35.2.1pr. Paulus liber singularis ad legem Falcidiam

Lex Falcidia lata est, quae primo capite liberam legandi facultatem dedit usque ad dodrantem his verbis: „Qui cives Romani sunt, qui eorum post hanc legem rogatam testamentum facere volet, ut eam pecuniam easque res quibusque dare legare volet, ius potestasque esto, ut hac lege sequenti licebit.“ Secundo capite modum legatorum constituit his verbis: „Quicumque civis Romanus post hanc legem rogatam testamentum faciet, is quantam cuique civi Romano pecuniam iure publico dare legare volet, ius potestasque esto, dum ita detur legatum, ne minus quam partem quartam hereditatis eo testamento heredes capiant, eis, quibus quid ita datum legatumve erit, eam pecuniam sine fraude sua capere liceto isque heres, qui eam pecuniam dare iussus damnatus erit, eam pecuniam debeto dare, quam damnatus est.“

Die *lex Falcidia* ist erlassen worden, die im ersten Kapitel mit diesen Worten die unbeschränkte Erlaubnis erteilt hat, über bis zu drei Vierteln zu verfügen: „Diejenigen, die römische Bürger sind, und derjenige von

ihnen, der nach dem Zustandekommen dieses Gesetzes zukünftig ein Testament errichten will, soll berechtigt und befugt sein, einen Vermögensvorteil und Sachen jedem zuzuwenden und zu vermachen, wie er will [und] wie es durch diese folgende Gesetzesbestimmung gestattet sein wird.“ Im zweiten Kapitel bestimmte sie die *lex Falcidia* das Maß der Legate mit den folgenden Worten: „Jeder römische Bürger, der nach dem Zustandekommen dieses Gesetzes ein Testament errichten wird, soll berechtigt und befugt sein, so viel Vermögen jedem römischen Bürger nach *ius publicum* zuzuwenden und zu vermachen, wie er will, solange das Vermächtnis so ausgesetzt wird, dass die Erben durch dieses Testament nicht weniger als ein Viertel der Erbschaft erhalten. Es soll denjenigen, denen etwas auf diese Weise zugewandt oder vermacht sein wird, erlaubt sein, diesen Vermögensvorteil ohne eigenen Nachteil zu erwerben; und derjenige Erbe, der beauftragt und verpflichtet sein wird, diesen Vermögensvorteil zu geben, muss diesen Vermögensvorteil geben, wie er verpflichtet worden ist.“

(49) D. 35.2.73.5 Gaius 18 ad edictum provinciale

Ergo optimum quidem est statim ab initio ita testatorem distribuere legata, ne ultra dodrantem relinquuntur. Quod si excesserit quis dodrantem, pro rata portione per legem ipso iure minuuntur: Verbi gratia si is, qui quadringenta in bonis habuit, tota ea quadringenta erogaverit, quarta pars legatariis detrahitur: Si trecenta quinquaginta legaverit, octava. [...]

Also ist es gewiss das Beste, dass sofort von Anfang an der Erblasser die Legate so verteilt, dass sie nicht über drei Viertel hinaus hinterlassen werden. Wenn nun jemand die drei Viertel überschritten hat, werden [die Legate] durch das Gesetz von Rechts wegen verhältnismäßig gekürzt. Zum Beispiel wird, wenn jemand, der 400 in seinem Vermögen hatte, diese ganzen 400 ausgeteilt hat, den Legataren ein Viertel entzogen. Wenn er 350 vermacht hat, ein Achtel. [...]

(50) D. 35.2.73.5 Gaius 18 ad edictum provinciale

[...] Quod si quingenta legaverit habens quadringenta, initio quinta, deinde quarta pars detrahi debet: Ante enim detrahendum est, quod extra bonorum quantitatem est, deinde quod ex bonis apud heredem remanere oportet.

[...] Wenn er nun 500 vermacht hat, obwohl er 400 hatte, muss anfangs der fünfte, dann der vierte Teil abgezogen werden. Vorher nämlich muss abgezogen werden, was außerhalb der Vermögensmasse ist, sodann, was aus den Gütern beim Erben zurückbleiben muss.

2. Welche Arten von Legaten gibt es im römischen Recht?

(51) Gai. 2,192

Legatorum itaque genera sunt quattuor: Aut enim per vindicationem legamus aut per damnationem aut sinendi modo aut per praeceptionem.

Es gibt also vier Arten von Vermächtnissen; denn man vermacht entweder durch Vindikationslegat oder durch Damnationslegat oder so, dass eine Duldungspflicht begründet wird, oder durch Präzeptionslegat.

(52) Gai. 2,193

Per vindicationem hoc modo legamus: „Titio“ verbi gratia „hominem Stichum do lego“; sed et si alterutrum verbum positum sit, veluti „do“ aut „lego“, aequè per vindicationem legatum est: [...].

Mittels Vindikationslegat (*per vindicationem*) vermachen wir auf diese Weise: „Dem Titius“ bei-spielsweise „gebe und vermache ich den Sklaven Stichus“; aber auch wenn nur eines der beiden Worte verwendet wurde, zum Beispiel „ich gebe“ oder „ich vermache“, ist in gleicher Weise durch Vindikationslegat vermacht worden. [...]

(53) Gai. 2,194

Ideo autem per vindicationem legatum appellatur, quia post aditam hereditatem statim ex iure Quiritium res legatarii fit; et si eam rem legatarius vel ab herede vel ab alio quocumque, qui eam possidet, petat, vindicare debet, id est intendere suam rem ex iure Quiritium esse.

Daher aber wird es als Vindikationslegat bezeichnet, weil die Sache sofort nach dem Antritt der Erbschaft nach ius Quiritium dem Legatar gehört; und wenn der Vermächtnisnehmer diese Sache entweder vom Erben oder von irgendeinem anderen, der sie besitzt, verlangt, muss er die Vindikation (Herausgabeklage) erheben, das heißt begehren, dass die Sache nach ius Quiritium seine sei.

(54) Gai. 2,196

Hae autem solae res per vindicationem legantur recte, quae ex iure Quiritium ipsius testatoris sunt. [...]

Allein diejenigen Sachen aber werden wirksam mit dinglicher Wirkung vermacht, die nach *ius Quiritium* dem Erblasser selbst gehören. [...]

(55) Gai. 2,201

Per damnationem hoc modo legamus: „Heres meus Stichum servum meum dare damnas esto“; sed et si „dato“ scriptum fuerit, per damnationem legatum est.

Durch Damnationslegat vermachen wir auf diese Weise: „Mein Erbe soll verpflichtet sein, meinen Sklaven Stichus zu geben,“ aber auch wenn geschrieben wurde „soll geben,“ ist durch Damnat-ionslegat vermacht worden.

(56) Gai. 2,202

Eoque genere legati etiam aliena res legari potest, ita ut heres redimere et praestare aut aestimationem eius dare debeat.

Und mit dieser Art von Legat kann auch eine fremde Sache vermacht werden, so dass der Erbe gezwungen ist, die Sache zu erwerben und zu leisten oder ihren Schätzwert zu geben.

(57) Gai. 2,209

Sinendi modo ita legamus: „Heres meus [dare] damnas esto sinere Lucium Titium hominem Stichum sumere sibi habere.“

Mittels Duldungslegat vermachen wir auf diese Weise: „Mein Erbe soll verpflichtet sein zuzulassen, dass Lucius Titius den Sklaven Stichus ergreift und für sich behält.“

(58) Gai. 2,210

Quod genus legati plus quidem habet quam per vindicationem legatum, minus autem quam per damnationem: nam eo modo non solum suam rem testator utiliter legare potest, sed etiam heredis sui, cum alioquin per vindicationem nisi suam rem legare non potest, per damnationem autem cuiuslibet extranei rem legare potest.

Diese Art von Vermächtnis umfasst zwar mehr als das Vindikationslegat, aber weniger als das Vermächtnis mit verpflichtender Wirkung, denn auf diese Weise kann der Erblasser nicht nur seine eigene Sache wirksam vermachen, sondern auch die seines Erben, während er sonst durch Vindikationslegat nur seine eigene Sache, durch Damnationslegat aber die Sache jedes beliebigen Außenstehenden vermachen kann.

(59) D. 34.3.16 Paulus 9 ad Plautium

Ei cui fundum in quinquennium locaveram legavi quidquid eum mihi dare facere oportet oportebit ut sineret heres sibi habere. Nerva Atilicinus, si heres prohiberet eum frui, ex conducto, si iure locationis quid retineret, ex testamento fore obligatum aiunt, quia nihil interesset, peteretur an retineret: Totam enim locationem legatam videri.

Demjenigen, dem ich ein Grundstück auf fünf Jahre verpachtet hatte, habe ich alles, was er verpflichtet ist oder verpflichtet sein wird, mir zu geben oder für mich zu tun, vermacht, so dass mein Erbe dulden soll, dass er der Pächter es für sich behält. Nerva und Atilicinus sagen, dass der Erbe, wenn er ihn [den Pächter und Legatar] davon abhalte, daraus Nutzen zu ziehen, aus dem Pachtvertrag verpflichtet sein werde, [und] wenn er durch das Recht der Verpachtung irgendetwas zurückhalte, aus dem Testament verpflichtet sein werde, weil es nicht darauf ankomme, ob er verlange oder zurückbehalte, denn das gesamte Pachtverhältnis werde als vermacht angesehen.

(60) Gai. 2,216

Per praeceptionem hoc modo legamus: „Lucius Titius hominem Stichum praecipito.“

Durch Präzeptionslegat vermachen wir auf diese Weise: „Lucius Titius soll den Sklaven Stichus vorwegnehmen.“

(61) Gai. 2,217

Sed nostri quidem praeceptores nulli alii eo modo legari posse putant nisi ei, qui aliqua ex parte heres scriptus esset. Praecipere enim esse praecipuum sumere; quod tantum in eius persona procedit, qui aliqua ex parte heres institutus est, quod is extra portionem hereditatis praecipuum legatum habiturus sit.

Aber unsere Lehrer meinen zwar, dass keinem anderen auf diese Weise vermacht werden könne außer demjenigen, der zu irgendeinem Teil als Erbe eingesetzt worden war. „Vorwegnehmen“ sei nämlich „das im Voraus Erhaltene zu ergreifen“, was nur im Falle dessen gelinge, der zu irgendeinem Teil als Erbe eingesetzt worden sei, weil dieser das vorweg erhaltene Vermächtnis außerhalb des Erbteils haben werde.

(62) Gai. 2,221

Sed diversae scholae auctores putant etiam extraneo per praeceptionem legari posse, proinde ac si ita scribatur: „Titius hominem Stichum praecipito“, supervacuo adiecta praesyllaba ‘prae’; ideoque per vindicationem eam rem legatam videri: [...].

Aber die Vertreter der anderen Schule meinen, man könne auch einem Nichterben durch Präzeptionslegat zuwenden, ebenso wie wenn auf diese Weise geschrieben werde: „Titius soll den Sklaven Stichus vorwegnehmen“, wobei die Silbe „vorweg“ überflüssigerweise hinzugefügt worden sei; und deshalb scheine diese Sache mit dinglicher Wirkung vermacht worden zu sein. [...]

3. Wie verändert sich das Legatsrecht im Laufe der Kaiserzeit?

(63) Gai. 2,197

[...] Postea vero auctore Nerone Caesare senatusconsultum factum est, quo cautum est, ut si eam rem quisque legaverit, quae eius numquam fuerit, proinde utile sit legatum, atque si optimo iure relictum esset. Optimum autem ius est per damnationem legati, quo genere etiam aliena res legari potest, [...].

[...] Später aber ist auf Veranlassung des Kaisers Nero ein Senatsbeschluss ergangen, in dem angeordnet worden ist, dass dann, wenn jemand eine Sache vermacht hat, die ihm niemals gehört hat, das Vermächtnis ebenso wirksam ist, wie wenn es in der besten Rechtsform hinterlassen worden wäre. Die beste Rechtsform aber ist diejenige des Damnationslegats; durch diese Art kann auch eine fremde Sache vermacht werden [...].

(64) Gai. 2,218

Ideo que si extraneo legatum fuerit, inutile est legatum, adeo ut Sabinus existimaverit ne quidem ex senatusconsulto Neroniano posse convalescere: „Nam eo“, inquit, „senatusconsulto ea tantum confirmantur, quae verborum vitio iure civili non valent, non quae propter ipsam personam legatarii non deberentur“. Sed Iuliano et Sexto placuit etiam hoc casu ex senatusconsulto confirmari legatum; nam ex verbis etiam hoc casu accidere, ut iure civili inutile sit legatum, inde manifestum esse, quod eidem aliis verbis recte legatur, veluti per vindicationem, per damnationem, sinendi modo; [...].

Und deshalb ist das [Präzeptions-]Legat unwirksam, wenn einem Nichterben vermacht worden ist; in dem Maße, dass Sabinus der Ansicht war, dass es nicht einmal nach dem *senatusconsultum Neronianum* wirksam werden könne; „denn durch diesen Senatsbeschluss“, sagt er, „werden nur diejenigen Vermächtnisse wirksam gemacht, die aufgrund eines fehlerhaften Gebrauchs der *nach ius civile* erforderlichen Worte nicht gelten, nicht diejenigen, die wegen eines in der Person des Vermächtnisnehmers liegenden Grundes nicht geschuldet werden.“ Aber Julian und Sextus (Africanus) waren der Ansicht, dass auch in diesem Fall das Vermächtnis durch den Senatsbeschluss Wirksamkeit erlange; denn auch in diesem Fall komme es aufgrund des Wortgebrauchs vor, dass das Vermächtnis nach *ius civile* unwirksam sei, weshalb klar sei, dass derselben Person durch Gebrauch anderer Worte wirksam vermacht werde, zum Beispiel durch Vindikations-, Damnations- oder Duldungslegat. [...]

(65) Inst. 2.23.1

Sciendum itaque est, omnia fideicommissa primis temporibus infirma esse quia nemo invitus cogebatur praestare id de quo rogatus erat: Quibus enim non poterant hereditates vel legata relinquere, si relinquebant, fidei committebant eorum qui capere ex testamento poterant: Et ideo fideicommissa appellata sunt, quia nullo vinculo iuris, sed tantum pudore eorum qui rogabantur, continebantur. Postea primus divus Augustus semel iterumque gratia personarum motus, vel quia per ipsius salutem rogatus quis diceretur, aut ob insignem quorundam perfidiam iussit consulibus auctoritatem suam interponere. Quod, quia iustum videbatur et populare erat, paulatim conversum est in adsiduam iurisdictionem: Tantusque favor eorum factus est, ut paulatim etiam praetor proprius crearetur, qui fideicommissis ius diceret, quem fideicommissarium appellabant.

Man muss daher wissen, dass alle Fideikommissen ursprünglich unverbindlich waren, weil niemand gegen seinen Willen gezwungen wurde, etwas zu leisten, worum er gebeten worden war. Denn wenn man denjenigen etwas zuwendete, denen man Erbschaften oder Vermächtnisse nicht zuwenden konnte, vertraute man sich der Treue (*fidei committere*) derer an, die aus einem Testament erwerben konnten; und sie wurden deshalb Fideikommissen genannt, weil sie nicht auf einer rechtlichen Verbindlichkeit, sondern nur auf dem Ehrgefühl derer beruhten, die gebeten wurden. Später hat der vergöttlichte Kaiser Augustus als erster einmal und wiederholt – durch die Gunst gegenüber bestimmten Personen bewegt oder weil jemand, wie man sagte, wegen seines des Kaisers Wohlergehens gebeten worden war oder wegen auffallender Treulosigkeit von einigen – den Konsuln befohlen, ihre Amtsgewalt einzusetzen. Weil dies gerecht erschien und allgemein beliebt war, wurde es allmählich in eine ständige Gerichtsbarkeit umgewandelt, und die Beliebtheit der Fideikommissen wurde so groß, dass nach und nach sogar ein eigener Prätor geschaffen wurde, um über die Fideikommissen Recht zu sprechen, den man den fideikommissarischen Prätor (*praetor fideicommissarius*) nannte.

(66) Inst. 2.25pr.

Ante Augusti tempora constat ius codicillorum non fuisse, sed primus Lucius Lentulus, ex cuius persona etiam fideicommissa coeperunt, codicillos introduxit. Nam cum decederet in Africa scripsit codicillos testamento confirmatos, quibus ab Augusto petiit per fideicommissum ut faceret aliquid: Et cum divus Augustus voluntatem eius impleset, deinceps reliqui auctoritatem eius secuti, fideicommissa praestabant, [...]. Dicitur Augustus convocasse prudentes, inter quos Trebatium quoque, cuius tunc auctoritas maxima erat, et quaesisse, an possit hoc recipi nec

absonans a iuris ratione codicillorum usus esset: Et Trebatium suasisse Augusto, quod diceret, utilissimum et necessarium hoc civibus esse propter magnas et longas peregrinationes, quae apud veteres fuissent, ubi, si quis testamentum facere non posset, tamen codicillos posset. [...]

Es steht fest, dass es vor den Zeiten des Augustus das Rechtsinstitut des Kodizills nicht gegeben hat; sondern Lucius Lentulus, von dessen Person aus auch die Fideikommissen ihren Anfang genommen haben, hat als erster die Kodizille eingeführt. Denn als er in Africa im Sterben lag, schrieb er „Briefchen“ (*codicilli*), die durch ein Testament bestätigt worden waren, in denen er Augustus durch ein Fideikommiss gebeten hat, etwas zu tun. Und nachdem der vergöttlichte Kaiser Augustus seinen Willen erfüllt hatte, folgten die übrigen nacheinander seinem Vorbild und leisteten die Fideikommissen; [...]. Augustus soll Rechtsgelehrte, unter ihnen auch Trebatius, dessen Ansehen damals überaus groß war, zusammengerufen und gefragt haben, ob dies übernommen werden könne und ob die Verwendung von Kodizillen nicht im Widerspruch zu den Grundsätzen des Rechts stehe. Und Trebatius soll dem Augustus dazu geraten haben, indem er sagte, dass dies für die Bürger wegen der großen und langdauernden Reisen, die schon bei den Alten möglich gewesen waren, überaus nützlich und notwendig sei, wodurch jemand, wenn er kein Testament errichten könne, dennoch ein Kodizill errichten könne. [...]

(67) D. 33.1.7 Pomp. 8 ad Quintum Mucium

Quintus Mucius ait: Si quis in testamento ita scripsit: "Fili filiaeque meae ibi sunt, ubi eos mater sua esse volet, eisque heres meus in annos singulos inque pueros puellasque singulas damnas esto dare cibarii nomine aureos decem": si tutores eam pecuniam dare nolunt ei, apud quem pueri atque puellae sunt, nihil est, quod ex testamento agere possit: nam ea res eo per-tinet, uti tutores sciant, quae voluntas testatoris fuit, uti possint eam pecuniam sine periculo dare. Pomponius. In testamentis quaedam scribuntur, quae ad auctoritatem dumtaxat scriben-tis referuntur nec obligationem pariunt. Haec autem talia sunt. Si te heredem solum instituam et scribam, uti monumentum mihi certa pecunia facias: nullam enim obligationem ea scriptura recipit, sed ad auctoritatem meam conservandam poteris, si velis, facere. Aliter atque si coherede tibi dato dem scripsero: nam sive te solum damnvero, uti monumentum facias, coheres tuus agere tecum poterit familiae herciscundae, uti facias, quoniam interest illius: quin etiam si utriusque iussi estis hoc facere, invicem actionem habebitis. Ad auctoritatem scribentis hoc quo-que pertinet, cum quis iussit in municipio imagines poni: nam si non honoris municipii gratia id fecisset, sed sua, actio eo nomine nulli competit. Itaque haec Quinti Mucii scriptura: "Liberi mei ibi sunt, ubi eos mater sua esse volet" nullam obligationem parit, sed ad auctoritatem defuncti conservandam id pertinebit, ut ubi iusserit ibi sint. Nec tamen semper voluntas eius aut iussum conservari debet, veluti si praetor doctus sit non expedire pupillum eo morari, ubi pater iusserit, propter vitium, quod pater forte ignoravit in eis personis esse, apud quas morari iussit. Si autem pro cibariis eorum in annos singulos aurei decem relictis sint, sive hoc sermone significantur, apud quos morari mater pupillos voluerit, sive ita acceperimus hunc sermonem, ut ipsis filiis id legatum debeatur, utile erit: et magis enim est, ut providentia filiorum suorum hoc fe-cisse videatur. Et in omnibus, ubi auctoritas sola testatoris est, neque omnimodo spernenda neque omnimodo observanda est. Sed interventu iudicis haec omnia debent, si non ad turpem causam feruntur, ad effectum perduci.

„Quintus Mucius sagt: Wenn jemand in seinem Testament so geschrieben hat: „Meine Söhne und Töchter sollen dort sein, wo ihre Mutter will, dass sie sind, mein Erbe soll verpflichtet sein, ihnen jedes Jahr, solange sie Knaben und Mädchen sind, für Nahrungsmittel 10 *Aurei* geben.“ Wenn die Tutoren ihr das Geld nicht geben wollen, ihr, bei der die Knaben und Mädchen sind, gibt es nichts, was sie aus dem Testament einklagen könnten. Denn es gehört so zu dieser Sache, dass die Tutoren wissen, welchen Willen der Testator hatte, so dass sie dieses Geld ohne Risiko geben. Pomponius: In Testamenten ist manches geschrieben, was nur aus der Autorität des Schreibenden Kraft erhält und keine Obligation hervorbringt. Dies aber ist so beschaffen. Wenn ich dich zum Alleinerben einsetzte und schrieb, dass du mir ein Grabmal für bestimmtes Geld errichdest, erhält dieses Schriftstück nämlich keine Obligation, wenn du es aber zur Erhaltung meiner Autorität kannst du, wenn du willst, machen. Anders aber, wenn ich dir einen Miterben gab, als ich geschrieben habe, denn wenn du allein verpflichtet worden bist, dass du das Grabmal errichdest, kann dein

Miterbe gegen dich die *actio familiae eriscundae* erheben, damit du es tust, weil es ja in seinem Interesse ist. Wenn aber euch beiden befohlen worden ist dies zu tun, werdet ihr gegeneinander die Klage haben. Zur Autorität des Schreibenden gehört auch das, wenn jemand befohlen hat, im *municipium* Bilder aufzustellen, denn wenn er es nicht zur Ehre des *municipium* gemacht hat, sondern zu seinen, steht die Klage deswegen niemandem zu. Daher bringt auch das Schriftstück des Quintus Mucius: „Meine Kinder sollen dort sein, wo die Mutter will, dass sie sind“, keine Obligation hervor, sondern es wird dem Erhalt der Autorität des Verstorbenen angehört, dass sie befiehlt, wo sie sind. Und nicht dennoch muss sein Wille oder Befehl erhalten werden, wie zum Beispiel, wenn der Prätor geschult worden ist, dass er den *pupillus* befreie dort zu verbleiben, wo der Vater befohlen hat, wegen des Lasters, das der Vater zum Beispiel nicht kannte, das mit Blick auf diese Personen besteht, bei welchen er zu bleiben befohlen hat. Wenn aber für dessen Lebensmittel für jedes Jahr zehn *Aurei* hinterlassen worden sind, wird mit dieser Redewendung entweder zum Ausdruck gebracht, dass die Mutter bei den Kindern verbleiben wollte, oder wir müssen diesen Ausdruck so verstehen, dass dieses Legat zugunsten der eigenen Kinder geschuldet wird, und wirksam ist. Und richtiger ist es nämlich, dass er so betrachtet wird, dass er dies zum Wohlergehen seiner Kinder gemacht hat. Und in allen, wo nur die Autorität des Testators ist, ist weder auf jede Weise zu verwerfen noch auf jede Weise zu befolgen. Sondern nach dem Dazwischentreten des Richters werden all diese geschuldet, wenn sie nicht aus schändlichem Grund gemacht worden sind, und mit Wirksamkeit ausgestattet.

4. Welche Legatsinhalte sind typisch?

(68) D. 31.86pr. Paulus 13 responsorum

"Gaius Seius pronepos meus heres mihi esto ex semisse bonorum meorum excepta domu mea et paterna, in quibus habito, cum omnibus quae ibi sunt: quae omnia scias ad portionem hereditatis, quam tibi dedi, non pertinere". Quaero, cum sit in his domibus argentum nomina debitorum supellex mancipia, an haec omnia, quae illic inveniuntur, ad alios heredes institutos debeant pertinere. Paulus respondi nomina debitorum non contineri, sed omnium esse communia, in ceteris vero nullum pronepoti locum esse.

„Mein Urenkel Gaius Seius soll mein Erbe für die Hälfte meines Vermögens sein mit Ausnahme meines Hauses und des Hauses meines Vaters, in denen ich wohne, und zwar mit allem, was darin ist. Du sollst wissen, dass als dies nicht zu dem Erbteil gehört, den ich dir zugewendet habe.“ Da es in diesen Häusern Silbersachen, Urkunden über Schuldforderungen, Hausrat und Sklaven gibt, frage ich, ob alles das, was sich dort findet, den anderen eingesetzten Erben zustehen soll. Paulus hat geantwortet, die Forderungen gegen die Schuldner seien nicht darin enthalten, sondern gehörten allen gemeinsam; an den übrigen Dingen habe der Urenkel keinen Anteil.

(69) D. 36.2.19pr.-1 Iulianus 70 digestorum

pr. Cum sine praefinitione temporis legatum ita datum fuerit: "uxori meae penum heres dato: si non dederit, centum dato", unum legatum intellegitur centum et statim peti potest, penoris autem causa eo tantum pertinet, ut ante litem contestatam tradita peno heres liberetur.

1. Quod si ita scriptum sit "si penum intra kalendas non dederit, centum dato", non efficitur, ut duo legata sint, sed ut centum legata sub condicione videantur: idcirco si uxor ante kalendas decesserit, heredi suo neque penum relinquet, quia legata non est, neque centum, quia dies legati cesserit necesse est legataria viva.

pr. Wenn ein Vermächtnis ohne feste Zeitbestimmung so gegeben worden ist: ‘meiner Ehefrau soll der Erbe einen Lebensmittelvorrat geben. Wenn er ihn nicht gegeben hat, soll er hundert geben’, wird dies als ein Legat über hundert angesehen und kann sofort eingeklagt werden. Was ihn aber aus dem Grund Lebensmittelvorrates betrifft, wird der Erbe nur durch Übergabe des Vorrates vor der *litis contestatio* befreit werden.

1 Was aber so geschrieben ist: ‘wenn er den Lebensmittelvorrat bis zu den Kalenden nicht gegeben hat, soll er hundert geben’, bewirkt nicht, dass es zwei Legate gibt, sondern die hundert werden als unter einer Bedingung vermacht angesehen. Deswegen, wenn die Ehefrau vor den Kalenden verstorben sein wird, wird

sie ihrem Erben weder den Vorrat hinterlassen, weil er nicht vermacht worden ist, noch die hundert, weil ja notwendig ist, dass der Anfallstag (*dies cedens*) zu Lebzeiten der Legatarin eingetreten ist.

(70) D. 35.1.71.3 Papinianus 17 quaestionum

"Titio genero meo heres meus dotis Seiae filiae meae nomine centum dato". Legati quidem emolumentum ad Seiam, quae dotem habere incipit, pertinebit, sed quia non tantum mulieri, sed Titio quoque, cui pecuniam legavit, consultum videtur, prope est, ut ipse legatarius intellegatur et legatum petere debeat. Si post divortium genero pecuniam heres solverit, aequè liberabitur, quoniam in dotem solutio convertitur. Constante autem matrimonio etiam prohibente muliere Titio recte solvetur: hoc enim et mulieris interest, ut incipiat esse dotata. Nam et si quis ipsam quoque petitionem habere responderit eaque pecuniam petat neque dotis fieri velit, non dubie doli summovebitur exceptione. Ante nuptias vero Titio vel muliere defunctis legatum apud heredem manet. Quod si nolit eam uxorem ducere, causa legati, quod ad mulieris personam attinet, satisfactum intellegatur, sed Titio legatum petenti nocebit exceptio doli. Sabinus autem existimabat nupta muliere Titio sine cautione legatum deberi, quoniam pecunia dotis efficeretur: sed cum ante nuptias, quia purum legatum est, peti potest, cautio "mulieri pecuniam reddi" necessaria erit. [...]

„Meinem Schwiegersohn Titius soll mein Erbe zum Zweck der Mitgift meiner Tochter Seia hundert geben.“ Zwar wird der Vorteil des Legats an die Seia gelangen, sobald sie eine Mitgift zu haben beginnt, aber weil ja anzunehmen ist, dass nicht nur der Frau, sondern auch dem Titius geholfen wurde, ist es angemessen, dass er selbst als Legatar angesehen wird und das Legat einklagen können muss. Wenn der Erbe dem Schwiegersohn nach der Scheidung das Geld ausgezahlt hat, wird er gleichfalls befreit, weil die Zahlung in eine Mitgift umgewandelt wird. Bei Fortbestand der Ehe zahlt er [der Erbe] auch gegen das Verbot der Frau wirksam an den Titius. Dies nämlich steht der Frau zu, dass sie eine Dotierung erhält. Auch wenn nämlich irgendwer antworten wird, dass sie selbst auch eine Klage habe und sie das Geld verlangt und es nicht zur Mitgift verwenden will, wird sie ohne Zweifel durch die Einrede der Arglist gehindert werden. Vor der Ehe aber oder nach dem Tod des Titius oder der Frau verbleibt das Legat beim Erben. Aber wenn er sie nicht als Ehefrau heimführen will, wird der Beweggrund des Legats, was die Person der Frau angeht, als befriedigt angesehen, aber dem Titius wird, wenn er das Legat einklagt, die Einrede der Arglist schaden. Sabinus aber nahm an, dass dem Titius nach der Heirat der Frau das Legat ohne Kautio geschuldet werde, weil es Geld der Mitgift werde. Aber obwohl vor der Eheschließung geklagt werden könne, weil es ja ein unbedingtes Legat ist, wird die Kautio 'dass der Frau das Geld zurückgegeben werde, notwendig sein. [...]

(71) D. 33.2.37 Scaevola 33 digestorum

"Uxori meae usum fructum lego bonorum meorum, usque dum filia mea annos impleat octodecim": quaesitum est, an praediorum tam rusticorum quam urbanorum et mancipiorum et supellectilis itemque calendarii usus fructus ad uxorem pertineat. Respondit secundum ea quae proponerentur omnium pertinere.

„Meiner Ehefrau vermache ich den Nießbrauch/ die Nutznießung an meinem Vermögen so lange, bis meine Tochter das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat.“ Es wurde gefragt, ob der Ehefrau die Nutznießung/ den Nießbrauch an den Grundstücken auf dem Land und in der Stadt und an den Sklaven und am Hausrat und ebenso an dem Schuldbuch zustehe. Scaevola hat geantwortet, nach dem was vorgetragen sei, stehe ihr die Nutznießung / der Nießbrauch an allem zu.

(72) D. 33.1.8 Gaius quinto ad legem Iuliam et Papiam

In singulos annos relictum legatum simile est usui fructui, cum morte finiatur. Sane capituli deminutione non finitur, cum usus fructus finiatur: et usus fructus ita legari potest: "Titio usum fructum fundi lego et quotiensque capite minutus erit, eundem usum fructum ei do". Illud certe amplius est in hoc legato, quod in ingressu cuiuslibet anni si decesserit legatarius, eius anni legatum heredi suo relinquit: quod in usu fructu non ita est, cum fructuarius, etiamsi maturis fructibus, nondum tamen perceptis decesserit, heredi suo eos fructus non relinque

Ein Vermächtnis alljährlich wiederkehrender Leistungen ist der Nutznießung/dem Nießbrauch ähnlich, weil es mit dem Tod erlischt. Allerdings erlischt es durch eine Statusänderung nicht, während die Nutznießung/der Nießbrauch dadurch erlischt. Eine Nutznießung kann aber auch so vermacht werden: „Dem Titius vermache ich die Nutznießung/den Nießbrauch an dem Landgut, und für jeden Fall einer Statusänderung, gebe ich ihm wieder diese Nutznießung/diesen Nießbrauch.“ Das Vermächtnis reicht insoweit weiter, als der Vermächtnisnehmer, wenn er am Anfang eines Jahres stirbt, seinem Erben das Vermächtnis dieses Jahres hinterlässt. Das ist bei der Nutznießung/dem Nießbrauch nicht so, weil ein Nutznießer/Nießbraucher, wenn er stirbt, während die Früchte schon reif sind, aber noch nicht geerntet sind, diese Früchte seinem Erben nicht hinterlässt.

5. Sonderfall: Das Legat mit Auflage

(73a) AE 2000, 344b, Z. 1-12 [Vorbemerkung]

Quod constabat Cominium Abascantum testamento institu/isse heredem Nymphidiam Monimen, legasseque Augustalib(us) / corporatis Misensium sestertia decem milia nummorum / sub ea condicione, si cavissent heredi eius eam summam se in / nullo alio usu erogaturos, sed redditus eius quod annis ita dis/pensaturos ut testamento cavisset, et desideraret utique Nymphidia / Monime dari sibi reos, qui nomine Augustalium corporatorum / ob eam rem q(uod) d(ictum) a(n)te) caverent, et Plaetorius Fortunatus et Aemilius / Epagathio curatores nominati ab eis stipulatione spondere / vellent, actum est ut caput ex testamento ad eas res pertinens / his tabulis subiceretur, quo notius esset spondentibus in quibus cau/sis se obligarent, ac deinde stipulatio utilis interponeretur.

Da feststand, dass Cominius Abascantus in seinem Testament Nymphidia Monime als Erbin eingesetzt hatte und dass er dem Verband der Augustales von Misenum 10'000 Sesterzen unter der folgenden Bedingung vermacht hatte, wenn sie seiner Erbin zugesichert hätten, dass sie diese Geldsumme für keinen anderen Zweck ausgeben, sondern dass sie deren Erträge jedes Jahr so verwenden werden, wie er im Testament vorgesehen hätte, und weil Nymphidia Monime mit Nachdruck verlangte, dass ihr selbst Schuldner gegeben werden, die im Namen der Körperschaft der Augustales wegen dieser Sache, die vorher beschrieben worden war, Sicherheit leisteten, und weil Plaetorius Fortunatus und Aemilius Epagathio als von ihnen ernannte *curatores* bereit waren, [sc. dies] durch Stipulation zu versprechen, wurde vereinbart, dass die auf diese Angelegenheiten bezogene Bestimmung des Testaments diesen Tafeln [der Stipulation] angehängt werde, damit den Versprechenden besser bekannt wäre, für welche Fälle sie sich verpflichteten und hierauf eine wirksame Stipulation dazwischengesetzt werde.

(73b) AE 2000, 344b, Z. 13-28 [Auszug aus dem Testament]

Augustales corp(orati) si heredi meo caverent hanc voluntatem meam ratam futuram/ neq(ue) in alios usus pecuniam i(nfra) s(criptam) erogatuos transfertuerosve/ et ex reditu < s > pecuniae erogatuos quod annis ut infra scriptum est:/ simulacris Geni Municipi et Classis Tutelae tergendis ungendisq(ue) [---]/ quoq(ue) ex HS IIII n(ummos), item viola exornandis HS XVI n(ummos), itemq(ue) rosa or-/ nandis HS XVI n(ummos) et ad cepotafium meum quod annis die Parenta-/ liorum luctatorib(us) paribus decem in eo loco victoribus sing(ulis) HS VIII/ superatis sing(ulis) HS IIII n(ummos), oleum HS XVI n(ummos), vernis HS LX n(ummos), con-ducto-/ ri harenae HS VIII n(ummos), sepulcro exornando viola HS XVI item ro-/ sa HS XVI n(ummos), et super reliquias meas nardum p(ondo) libra HS XXIIII [ef]-/fundi, et epulari volo magistratus qui tunc erunt ea die in/ triclin < i > o quod est super sepulchrum, et curatores Augustali-/ um qui tunc erunt inpendique HS C n(ummos) et ea die sacrificio/ mihi faciundo HS LX n(ummos), et de reliq(uiis) HS CXXXX n(ummos) in refectioe/ munitiois quotiens opus fuerit eiusdem cepotafi erogari ita/ dari volo Augustalibus corporatis HS X m(ilia) n(ummorum).

Wenn die Körperschaft Verband der Augustales meiner Erbin verspricht, dass dieser mein Wille in der Zukunft Geltung habe und dass sie das unten aufgeführte Geld nicht für andere Verwendungen ausgeben oder übertragen werden und dass sie (sc. die Summen) aus den Erträgen des Geldes jedes Jahr (sc. so) ausgeben werden, wie es unten beschrieben worden ist: Für die Reinigung und Salbung der Statuen des Genius des *municipium* und der *Tutela* der Flotte [---] ebenfalls vier Sesterzen; ebenso für die Schmückung mit Veilchen 16 Sesterzen und ebenso für die Schmückung mit Rosen 16 Sesterzen und für die Ringkämpfer, die an meinem Gartengrab jährlich am Tag der *Parentalia* in zehn Paaren (*pares decem*) an dieser Stelle (sc. auftreten), für jeden einzelnen Sieger 8 Sesterzen, für jeden einzelnen Besiegten 4 Sesterzen, für Öl 16 Sesterzen, für hausgeborene Sklaven 60 Sesterzen, für den Mieter der Arena (des Kampfplatzes) 8 Sesterzen, für die Schmückung des Grabes mit Veilchen 16 Sesterzen, ebenso (sc. für die Schmückung) mit Rosen 16 Sesterzen. Und ich will, dass über meine sterblichen Überreste Nardenöl vom Gewicht eines Pfundes und im Wert von 24 Sesterzen ausgegossen werde und (sc. ich will), dass die Magistrate (Beamten), die dann an diesem Tag (sc. im Amt) sein werden, im Speisezimmer, das oberhalb des Grabes liegt, und die *curatores* (Vorsteher) der Augustales, die dann (sc. im Amt) sein werden, speisen und dass (sc. dafür) 100 Sesterzen ausgegeben werden und dass an diesem Tag für ein Opfer, das für mich erbracht wird, 60 Sesterzen ausgegeben werden und dass von den übrigen 140 Sesterzen (sc. Geld) für die Ausbesserung des Mauerwerks desselben Gartengrabes, sooft es nötig sein wird, ausgegeben werde. So (unter dieser Bedingung) will ich, dass dem Verband der Augustales 10'000 Sesterzen gegeben werden.

(73c) AE 2000, 344b, Z. 29-42 [Stipulationsinhalte]

Per te, Plaetori Fortunate, et per te, Aemili Epagathio, non fieri neq(ue)/ per Augustales corporatos Misenenses qui nunc sunt quique pos-/ tea in eodem corpore erunt quo magis ea HS X m(ilia) n(ummorum) in alio usu quam / in eo quod capite supra scripto comprehensum est erogetur transferatur quove/ minus ea omnia ita ut supra scriptum est quod an-/ nis is diebus temporibusque fiant praestentur. Quod si ea HS X m(ilia) n(ummorum)/ in alio usu quam quo supra comprehensum est translata erogata/ erunt, tum HS X m(ilia) n(ummorum) dari. et si ea quae his tabulis ex testamen-/ to Comini translata trans {s} criptaque sunt ita ut ibi cautum est da-/ ta facta praestata non erunt, quanti quaeque earum rerum res/ erit tantam pecuniam et alterum tantum dari. Sique rei promis-/ sionique dolus malus cuius vestrum d(e) q(ua) r(e) a(gitur) non/ afuerit, quanti ea res erit, tantam pecuniam dari, stipulata est Nymphidia Mo-/ nime, sponponderunt L. Plaetorius Fortunatus, Q. Aemil(ius) Epagathio.

[Nymphidia Monime hat sich durch Stipulation versprechen lassen,] dass weder durch dich, Plaetorius Fortunatus, noch durch dich, Aemilius Epagathios, noch durch die Mitglieder des Vereins der Augustales von Misenum, die jetzt (sc. eingeschrieben) sind und die später in derselben Körperschaft sein werden, geschehe, dass diese 10'000 Sesterzen eher (umso mehr) für eine andere Verwendung als für diejenige, die im oben aufgeschriebenen Kapitel dargestellt worden ist, ausgegeben oder übertragen werden, oder dass dies alles umso weniger so, wie es oben geschrieben worden ist, jedes Jahr an diesen Terminen und zu diesen Zeiten geschehe und geleistet werde. Wenn nun diese 10'000 Sesterzen für eine andere Verwendung, als für diejenige, die oben dargestellt worden ist, übertragen oder ausgegeben worden sein werden, [hat sie sich durch Stipulation versprechen lassen,] dass dann 10'000 Sesterzen gegeben werden. Und wenn dasjenige, was auf diesen Tafeln (sc. in dieser Inschrift) aus dem Testament des Cominius übertragen und überschrieben worden ist, so, wie hier vorgesorgt worden ist, nicht gegeben, gemacht oder geleistet worden sein wird, [hat sie sich durch Stipulation versprechen lassen,] dass, wie viel diese Sache wert sein wird und welche von diesen Sachen es sein wird, soviel Geld und noch einmal so viel gegeben werde. Und wenn der Sache und dem Versprechen die Arglist von einem von euch, über welche Sache verhandelt wird, nicht ferngewesen ist, hat sich Nymphidia Monime durch Stipulation versprechen lassen, dass so viel Geld gegeben werde, wieviel diese Sache wert sein wird, und Lucius Plaetorius Fortunatus und Quintus Aemilius Epagathio haben es feierlich versprochen.

(74) D. 33.1.19 pr. Scaevola 17 digestorum

Titia herede Seia scripta usum fructum fundi Maevio legavit eiusque fidei commisit in haec verba: "a te, Maevi, ex reditu fundi Speratiani praestari volo Arrio Pamphilo et Arrio Sticho ex die mortis meae annuos sescentos quotannis, quoad vivent" (...).

Titia hat unter Einsetzung der Seia als Erbin den *usus fructus* des Grundstücks dem Maevius vermacht und diesem mittels Fideikommiss mit diesen Worten auferlegt: „von Dir, Maevius, will ich, dass du aus dem Ertrag des Grundstücks des Speratianus dem Arrius Pamphilus und dem Arrius Stichus von meinem Todestag an jedes Jahre 600 gezahlt werden, solange sie leben.“ [...].

(75) D. 33.1.12 Paulus 13 responsorum

Gaius Seius praedia diversis pagis Maeviae et Seiae legavit et ita cavit: "praestari autem volo ex praediis Potitianis praediis Lutatianis annua harundinis milia trecena et salicis mundaie annua librarum singula milia" (...).

Gaius Seius vermachte der Maevia und der Seia in verschiedenen Dörfern gelegene Grundstücke und sorgt so vor: „ich will, dass aber aus den potitianischen Grundstücken den lutatianischen Grundstücken jährlich 3'000 Stück Schilfrohr und jährlich 1'000 Pfund saubere Weidenruten geleistet werden [...]“.